Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 315. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 6. Mai 1889.

Das Samoa-Weißbuch.

Berlin, 4. Mai.

Die heute ausgegebene Fortsetzung des Samoa-Weißbuchs ist an eigentlich politischem Inhalt sehr arm und der Schwerpunkt seines Interesses liegt in der ergreifenden Schilderung des Orkans, der, wie sich jetzt herausstellt, auch für unsere Handelsrhederei sehr empfindliche Verluste im Gefolge gehabt hat. Mir scheint, daß der Hafen von Apia kaum den Namen eines Hafens verdient, da er den Schiffen, welche sich in denselben legen, eine so geringe Sicherheit zu gewähren vermag. Wenn man eine Rechnung aufstellt, welchen Nutzen den Deutschen ihre samoanischen Besitzthümer abwerfen, wird das Risico, welches durch den schlechten Zustand der Schifffahrt herbeigeführt wird, oder der Kostenaufwand für sichernde Steinbauten, die sich als nothwendig herausstellen, nicht gering in das Gewicht fallen.

Die Ausführungen des Consuls Knappe, dem wir in dieser Eigenschaft bei dieser Gelegenheit wohl zum letzten Male begegnen werden, drehen sich vorzugsweise um zwei Punkte. Zunächst führt er aus, daß es mit den Eigenthumstiteln, welche die Amerikaner an samoanischem Grundbesitz für sich in Anspruch nehmen, zum Theil sehr windig aussieht. Das wird sehr richtig sein; zu einem Grundbuchamt hat es die samoanische Cultur gewiß noch nicht gebracht. Die Gerechtigkeit hätte aber wohl geboten, hinzuzufügen, ob es mit den deutschen Besitztiteln auch nur um ein Haar breit besser bestellt ist.

Und zum zweiten führt er aus, auf wie schwachen Füßen die Herrschaft Mataafas beruht. Auch das wird wiederum zweifellos richtig sein, aber auch dabei entsteht die Frage, ob es mit Tamasese nicht noch schlechter bestellt ist. Mataafa hat seinen Unterthanen verboten, für die Deutschen zu arbeiten; an die Unterthanen Tamaseses scheinen sich die Deutschen gar nicht erst gewendet zu haben.

Mir scheint aus Allem hervorzugehen, daß die Culturstaaten bei weitem mehr ein Interesse daran haben, gemeinsam darauf hinzuwirken, daß geordnete Zustände in Samoa bestehen, als die Ansätze zur Ordnung dadurch zu stören, daß sie sich gegenseitig befehden. Auch das neueste Weißbuch enthält mancherlei Material, welches darthut, daß die Amerikaner sich keineswegs als so eingefleischte und eingeteufelte Feinde der Deutschen benommen haben, daß es den deutschen Consulatsbeamten und Marineoffizieren nicht hätte möglich sein sollen, sich mit denselben zu verständigen, wenn von Anfang an eine etwas leidenschaftslosere Stimmung geherrscht hätte.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General à la suite, Generalmajor von Brauchitsch, Inspecteur der Kriegsschulen, bisher Abtheilungs-Chef im Militärcabinet, das Kreuz der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Obersten von Obernitz, Commandeur des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Hauptmann Sprenger vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Premier-Lieutenant von König vom 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, dem Second-Lieutenant Freiherrn von Plettenberg vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, commandirt als Ordonnanz-Offizier bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg, und dem Divisionspfarrer Goens von der 19. Division den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Die Wahl des ordentlichen Lehrers Dr. Bertheau am Gymnasium zu Ratzeburg zum Oberlehrer daselbst ist bestätigt worden Der ordentliche Lehrer Sulzbacher vom Schullehrer-Seminar zu Ottweiler ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Mettmann, und der Hilfslehrer Lange vom Schullehrer-Seminar zu Berent unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Siegburg versetzt worden. — Der Kreis-Physikus Dr. Banselow zu Schlawe ist aus dem Kreise Schlawe als Polizei-Stadt-Physikus in den Stadtkreis Köln versetzt worden. — Der Königliche Regierungs-Baumeister Mertins in Pr.-Stargard ist zum Königlichen Kreis-Bau-Inspector ernannt und demselben die Kreis-Bau-Inspectorstelle daselbst verliehen worden. Der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Frankfurt a. O., Land-Bau-Inspector von Niederstetter, ist als Kreis-Bau-Inspector nach Perleberg versetzt worden. Der Königliche Regierungs-Baumeister Vollmar in Meldorf, Regierungsbezirk Schleswig, ist zum Königlichen Kreis-Bau-Inspector ernannt und demselben die Kreis-Bau-Inspectorstelle daselbst verliehen worden. — Der Kassirer bei der Justiz-Hauptkasse in Berlin, Rechnungsrath Nagel ist zum Rechnungsrevisor bei dem Kammergericht ernannt. — Der bisherige Assistent der Ober-Staatsanwaltschaft, Wetzel in Berlin, ist zum expedirenden Secretär und Registrator bei dem Königlichen Ober-Verwaltungsgericht ernannt worden. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin,** 5. Mai. [Die Revolutionsfeier.] Gestern begannen in Paris die Feierlichkeiten zur Erinnerung an die Revolution des Jahres 1789. Die Weltausstellung wird eröffnet, und die französische Nation wird Gäste aus aller Herren Länder willkommen heißen. Die Betheiligung an der Ausstellung seitens des Auslandes ist allerdings geringer als je zuvor. Nichtsdestoweniger soll nach den Berichten der Augenzeugen der Eindruck des ganzen Unternehmens ein gewaltiger sein. Die Vorbereitungen der Ausstellung sind in eine politisch erregte Zeit gefallen. Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland waren in hohem Grade unsicher und gespannt; deshalb lehnte die deutsche Regierung eine Betheiligung an der Ausstellung ab. Ihrem Beispiel sind fast alle fremden Staaten gefolgt, nicht alle aus politischen Gründen. Denn mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Zeit der Weltausstellungen vorüber und diejenige der Fachausstellungen gekommen ist. Die Betheiligung bei einer Weltausstellung ist für die Gewerbetreibenden und für die Staaten kostspielig, und wenn der Erfolg den Einsatz nicht zu lohnen verspricht, so bleiben heute die Industriellen lieber einem solchen Wettbewerbe fern, zumal in allen Erdtheilen unausgesetzt solche Unternehmungen stattfinden und Paris um so weniger den Anspruch auf neue Beschickung hatte, als vor noch nicht langer Zeit die französische Hauptstadt eine Weltausstellung gesehen hat. Für einzelne Regierungen ist freilich auch der Charakter der diesjährigen Ausstellung bestimmend gewesen, obwohl die französische Regierung wiederholt in Abrede gestellt hat, daß sie für die Ausstellung um deswillen das Jahr 1889 gewählt habe, weil in dasselbe die Säcularfeier der Revolution falle. Jetzt nimmt man in Frankreich keinerlei Anstand, gerade mit der Ausstellung die Erinnerungsfeier zu verbinden. Die russische Regierung konnte nach allen ihren Ueberlieferungen an dieser Ausstellung sich amtlich schwerlich betheiligen. Denn Niemand hat lebhafter gegen die Grundsätze der französischen Revolution gekämpft als das Zarenthum. Für die monarchischen Regierungen außerhalb Rußlands hätte füglich die Erinnerungsfeier wenig Anstößiges haben können; denn in der historischen Würdigung eines großen und gewaltigen Ereignisses liegt noch keineswegs die Billigung der Ausschreitungen, zu denen es führte. Revolutionen werden überhaupt nicht gemacht, so wenig wie Erdbeben. Sie entstehen, wenn die elektrische Spannung und die Vertheilung der Kräfte eine solche geworden ist, daß eine elementare Entladung erfolgen muß. Wenn man mit unbefangenem Auge die Ursachen der französischen Revolution verfolgt, dürfen dann die Vorwürfe gegen das französische Volk, welches seine natürlichen Rechte forderte, sich richten und nicht gegen die unsagbare Verblendung der Unterdrücker? Die heutige englische Verfassung beruht auf der Revolution. Das Deutsche Reich ist durch Großthaten in das Leben getreten, welche rechtlich durchaus den Charakter der Revolution tragen; denn sie waren eine Zertrümmerung des früheren Bundesrechtes. Die italienische Einheit ist die Frucht einer Kette von Revolutionen. Die Neugestaltung der Dinge am Balkan hat überall an Revolutionen angeknüpft. Die Thatsache, daß die Weltausstellung zur Verherrlichung einer Revolution dienen solle, hätte daher nicht gut die Völker von der Theilnahme an derselben abhalten können, zumal sie alle sich an der Weltausstellung in Philadelphia betheiligt haben, welche durchaus dem gleichen Zwecke diente. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß dieser Charakter der französischen Ausstellung die Regierungen veranlaßt hat, ihre Botschafter von der Eröffnungsfeier fernzuhalten. Eine Erklärung für diese Thatsache ist wohl eher in der allgemeinen politischen Lage zu finden, in dem Dreibunde, in der Unsicherheit der inneren Verhältnisse Frankreichs, in der Vorbereitung großer Umwälzungen für die Zukunft.

Berlin, 5. Mai. [Aus dem Weißbuch.] Der Bericht des Consuls Dr. Knappe über den Orkan in Apia vom 15. März wurde bereits wörtlich mitgetheilt. Der Bericht fährt dann folgendermaßen fort:

Die Nacht vom 16. zum 17. März war noch schauerlicher als die vorhergehende. Der Orkan heulte mit noch größerer Gewalt und Regenmassen kamen zur Erde, wie sie Samoa noch nicht gesehen hatte. Kein Mensch glaubte, daß das Wrack des „Adler" und die gestrandete „Olga" dieses Unwetter überstehen würden. Ich hatte am Strande, der „Olga" gegenüber, Wachen ausstellen lassen und überzeugte mich persönlich stündlich von dem Stande der Dinge, um sofort zur Hand zu sein, wenn etwa die Landung der Mannschaft erforderlich werden sollte. Viceconsul Schmidt und das übrige Personal des Consulats, Herr Schlüter und der provisorisch beschäftigte Geometer Haidlen, waren in Apia bei den Rettungsarbeiten für den „Adler" beschäftigt. Jeder hat seine Pflicht gethan. Erst am Morgen des 17. März ließ der Orkan nach, und am frühen Morgen wurde in Böten die Rettung der Adlerleute bewerkstelligt. Eine sofort angestellte Musterung ergab, daß 20 Leute den Tod in den Wellen gefunden hatten. Die amerikanischen Kriegsschiffe sollen einen Verlust von ungefähr 60 Menschenleben zu beklagen haben. Sämmtliche Handelsschiffe im Hafen waren untergegangen oder gestrandet, darunter sind besonders zu erwähnen die deutsche Bark „Peter Godeffroy" und der dänische Dreimastschooner „Agur" mit deutscher Ladung. Der Hafen und die Stadt Apia bieten einen furchtbaren Anblick. Rings herum ist der Strand bedeckt mit den Trümmern der untergegangenen Schiffe und den aus den Bergen durch die angeschwollenen Flüsse heruntergebrachten Baumstämmen und sonstigem Geröll. Täglich werden Leichen angetrieben, deren Nationalität sich wegen des in Fäulniß übergegangenen Zustandes nicht mehr feststellen läßt. Bäume und Häuser sind in der Stadt umgeweht und die schiffbrüchigen Amerikaner treiben sich mit den Mataafa-Leuten herum, welche außerordentlich zahlreich heruntergekommen sind, um die Gelegenheit zum Diebstahl nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Die Disciplin der amerikanischen Matrosen scheint gelockert. Sie verweigern die Arbeit und versuchen, sich geistige Getränke zu verschaffen. Der Admiral Kimberly hat zu außerordentlichen Maßregeln seine Zuflucht genommen. Es wird auf jeden Mann scharf geschossen, der den Patrouillen nicht steht. Der amerikanische Viceconsul hat eine Bekanntmachung an alle Wirthe in Apia, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, gerichtet, in welcher er ihnen die Verabreichung geistiger Getränke an Amerikaner verbietet und im Zuwiderhandlungsfalle androht, daß das Local erbrochen und die geistigen Getränke verschüttet werden würden. Ich habe den beiden hiesigen deutschen Wirthen gleichfalls verboten, geistige Getränke an amerikanische Matrosen zu verabfolgen, und im Uebrigen abgewartet, wie weit die Amerikaner in der Amaßung einer Jurisdiction über Deutsche gehen würden. Bei einer Begegnung auf der Straße hat mich Herr Blacklock auch mündlich von der getroffenen Maßregel in Kenntniß gesetzt. Die Adlerleute sind im Baumwollhaus der Handels- und Plantagen-Gesellschaft untergebracht und betragen sich musterhaft. Capitän Fritze beabsichtigt mit der nächsten „Lübeck" die gesammte Mann-

---

Nachdruck verboten.

Lieschen Schwalbe. [4]

Eine Carnevalgeschichte von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Sogleich eilen unseren Damen einige, das verabredete Erkennungszeichen, die weiße Marguerite, an der Schulter tragende, weibliche Dominos entgegen, schwarz befrackte Väter und Brüder, welche durch Anlegung ungeheurer falscher Nasen ein Uebriges gethan zu haben glauben, kommen dazu und bald hat sich der engere Bekanntenkreis zusammengefunden; natürlich nur für die Dauer einiger Minuten. Nach einer flüchtigen Plauderei über die gegenseitigen Toiletten und sonstige kleine Ball-Einzelheiten fliegt man wieder auseinander. Nun gilt es ja, zu scherzen, zu intriguiren — die Meisten wissen bereits wie und wo. Hilda allein bleibt auf dem rothsammetnen Eckdivan zurück. Für jetzt behagt ihr noch die Rolle der stillen Beobachterin am meisten. Unweit von ihr sitzt ein junger Mann in elegantem Gesellschaftsanzuge; er trägt keine Larve, keine entstellende falsche Nase, sondern nur einen carnevalistischen Orden auf der Brust. Es scheint Hilda, als fühle er sich inmitten des lustigen Völkleins der Narren noch fremder als sie selbst. Sein kühngeschnittenes, luftgebräuntes Antlitz, mit welchem der lange, lichtblonde Schnurrbart interessant contrastirt, trägt einen gelangweilten, fast verdrießlichen Ausdruck. Hilda ist noch mit diesen Wahrnehmungen beschäftigt, als Ella zurückkehrt. Ihr Begleiter, ein würdiger Eremit mit schneeweißem Bart, entpuppt sich als der „Landsmann" von neulich und engagirt die ehemalige Marquise zum Tanz.

„Nimm es an, Hilda. Du darfst nicht ewig in diesem Winkel stecken bleiben," sagt die Freundin. „Dieser Straußwalzer wird Deine Lebensgeister wecken; gieb nur Acht, wie mein Klausner springen kann!"

Während Hilda sich zögernd erhebt, entdecken die scharfen Augen Ellas den Blonden.

„Sieh doch nur, Hilda — Dein Traumbild! Der blonde Schnurrbart! Hast Du schon mit ihm gesprochen?"

„Behüte! Er sieht so unnahbar aus."

„Das kann Maske sein, heute — in dieser großen Komödie der Irrungen! Ich fasse diese Nachbarschaft jedenfalls als Schicksalswink auf und werde, während Ihr tanzt, mit Deinem Traumbilde eine Unterhaltung beginnen. Es scheint mir übrigens ein Offizier in Civil."

Das „Traumbild" zeigt sich entgegenkommender, als Hilda gedacht; bei ihrer Rückkehr findet sie die Freundin in lebhafter Unterhaltung mit demselben, worüber der Klausner nicht sonderlich erbaut scheint.

„Gut, daß Du kommst, Lieschen," ruft Ella sich erhebend. „Ich muß nun wieder einmal nach unserer Frau Secretärin sehen."

Dann zieht sie Hilda zur Seite, ihr zuflüsternd: „Nun zeige, was Du kannst, Herzchen. Ich hab' einen allerliebsten kleinen Scherz eingefädelt. Du heißt „Lieschen Schwalbe" und bist erste Liebhaberin am Erfurter Stadttheater; ich bin an demselben als Soubrette engagirt. Wir befinden uns — unter dem Schutze einer gestrengen Frau Secretärin, bei welcher wir auch in Erfurt wohnen — auf kurze Zeit zur Cur hier. Das Weitere ist Deine Sache. Spiele Deine Rolle gut und vergiß nicht, daß Du auch ihm — diesem anscheinend so offenherzigen, wahrblickenden Blonden — kein Sterbenswörtchen zu glauben brauchst. — Wird Dir der Scherz langweilig, so beende ihn und suche mich auf."

Ella und ihre Kutte verschwinden. Der junge Mann, welcher jetzt ganz vergnügt aussieht, bietet „Lieschen Schwalbe" den Arm. „Ihre Freundin meinte, wir möchten ein wenig promeniren. Ist es Ihnen recht, mein Fräulein?"

„Sehr recht. Es würde mich interessiren, die ehemaligen Spielsäle zu sehen."

„Ihre Freundin sagte auch, zu diesem Feste gehöre es, einander mit „Du" anzureden."

„Sicherlich. Waren Sie denn noch niemals auf einer Maskerade?"

„In meiner Heimath einige Mal. Aber das waren eigentlich nur Costumbälle. Man kannte und erkannte einander so gut, daß selbst unter der Maske die gesellschaftlichen Formen festgehalten wurden. Ihre Freundin erzählte mir, es sei dieses auch Ihr erster Maskenball. Aber Sie werden sich schneller als ich hineinfinden, da Ihr Beruf Ihnen ja täglich fremde Rollen aufnöthigt." Hilda erröthet unter ihrer Larve und fragt sich, ob ihr Begleiter Ella's Märchen in der That glaube. Es scheint so. Unbefangen fährt er fort: „Nun wollen wir versuchen, es den Anderen gleich zu thun, nicht wahr? Ich heiße Günther. Willst Du mich für den Rest des Abends so nennen, und mir erlauben, Lieschen zu sagen?"

„Gewiß. Prinz Carneval befiehlt es ja."

Und nun ist das Eis gebrochen. Die Unterhaltung fließt munter fort. Lieschen Schwalbe vermeidet es, von sich zu reden, aber sie fällt wenigstens nicht aus der Rolle. Ihr Begleiter spricht unbefangen über sich und seine Verhältnisse. Alles klingt so glaubhaft. Lieschen Schwalbe muß sich immer wieder die Mahnungen der maskenballkundigen Freundin zurückrufen, um nicht jedes Wort für lautere Wahrheit zu nehmen... Günther erzählt, er sei erst vorgestern angekommen und gedenke sich etwa drei Wochen in der rheinischen Curstadt aufzuhalten, um eine leichte, bei der Ausübung des edlen Waidwerks davongetragene Erkältung fortzubaden. Er giebt sich als Rittergutsbesitzer aus, beschreibt Lieschen den alten Stammsitz seiner Familie und entwirft das Portrait seiner Mutter (Vater und Geschwister besitzt er nicht mehr) in den wärmsten, lebendigsten Farben. Schade, daß diese Frau mit den liebevollen blauen Augen, mit dem schwarzen Spitzenhäubchen auf dem früh ergrauten Haar und dem großen, traulich klirrenden Schlüsselbunde am Gürtel — nur Dichtung und nicht Wahrheit sein soll. Nun, jedenfalls fabulirt Günther geschickt und interessant. Zu früh für Beide erscheint Ella, um Lieschen Schwalbe für eine halbe Stunde zu entführen. Günther wünscht, der gestrengen Frau Secretärin vorgestellt zu werden, allein die jungen Mädchen bedeuten ihn, daß die Gesellschaft, zu welcher sie für diesen Abend gehören, keinen weiteren Zuwachs gestatte — und so muß er sich mit dem Versprechen baldiger Wiederkehr begnügen. Als Ella einen Theil des zwischen ihm und Lieschen Schwalbe geführten Gesprächs vernimmt, lacht sie lustig auf: „Nicht übel! Da haben wir unseren Meister gefunden!"

„Du glaubst also kein Wort von dem Allen, Ella?"

„Auch nicht eins, Lieschen. Wer weiß — vielleicht entpuppt sich Dein Traumbild gar als Schriftsteller! Er sieht mir nur zu wohlfrisirt und nicht blutdürstig genug dazu aus. Uebrigens scheint er keineswegs so fremd hier, als wir glauben sollen. Jene große, sorgfältig verhüllte Dame in Blau dort drüben — siehst Du sie? — verfolgte Euch während der letzten Viertelstunde consequent und gab sich große Mühe, etwas von Eurer Unterhaltung zu erlauschen. Mein Vetter, der Chemiker, den ich Dir sogleich vorstellen werde, bemerkte es zuerst. Ihn interessirt die Blaue, und er hat sich vorgenommen, ihr seine Huldigungen zu Füßen zu legen."

„Sie scheint aber häßlich, Ella. Sieh nur, wie lang und eckig ihre Gestalt ist."

„Das sagt noch gar nichts. Nun müssen wir aber zu Mama; sie fragte schon mehrmals nach Dir. Unsere Gesellschaft sitzt bereits vollzählig um einen urgemüthlichen Theetisch." .... Die schlanke Frau im blauen Domino folgt den Mädchen in die Restaurationsräume und nimmt in ihrer Nähe Platz. Vergeblich versucht man, einen Blick unter ihre große, blaue Larve zu thun, während sie Wein trinkt; sie lüftet dieselbe nur so weit, um secundenlang ein weißes, energisch geformtes Kinn sehen zu lassen. „Das sagt noch gar nichts", meint Ella wie vordem. „Nun mußt Du einmal Deine Attaque beginnen, Hans."

„Das will ich. Sie ist trotz ihrer Länge nicht ohne Grazie —" entgegnet der Student der Chemie — „und es liegt etwas Apartes in ihren Manieren."

(Fortsetzung folgt.)

schaft nach Sydney und von da weiter nach Deutschland zu befördern. Die „Olga" wird voraussichtlich wieder abgebracht werden können. Die Maschine, die Schraube und der Schiffsrumpf sind unverletzt. Vorläufig wird noch immer nach den Ankern gesucht. Der Meeresgrund ist durch den Orkan so aufgewühlt worden, daß Anker und Ketten jetzt mehrere Fuß hoch mit Schlamm bedeckt sind. Capitän von Erhardt hat einen seiner Offiziere mit dem englischen Kriegsschiff „Kalliope", welches inzwischen wieder eingekommen war, um Kohlen zu nehmen, nach Sydney geschickt, um eventuell mit der Admiralität wegen der weiter zu treffenden Maßregeln in telegraphische Verbindung zu treten. Admiral Kimberly beabsichtigt, die Mannschaft der „Trenton" und der „Vandalia" sobald als möglich nach San Francisco befördern zu lassen. Er hat zu diesem Zwecke einen Offizier über Tutuila nach Auckland geschickt, um dort event. einen Dampfer zu chartern. Die „Nipsic" ist vorgestern vom Strand wieder abgebracht worden, sie hat weder Steuer noch Schraube. Es wird erzählt, sie solle mit einem Nothruder nach Neuseeland unter Segel gehen, die Mannschaft weigere sich aber, an Bord zu gehen. Thatsächlich sind alle Bergungsarbeiten für die Amerikaner von Samoanern gethan worden, die sich in großer Zahl täglich anbieten. Für die Deutschen zu arbeiten, war kurz nach der Katastrophe den Samoanern durch Mataafa streng verboten, so daß ich zuweilen nicht in der Lage war, eine angetriebene Leiche zu beerdigen. Am 22. März hat für die katholischen Mannschaften des Geschwaders ein feierliches Todtenamt mit deutscher Predigt in der hiesigen katholischen Kirche stattgefunden, an dem sich auch ein großer Theil der nichtkatholischen deutschen Einwohner von Apia betheiligt hat. Admiral Kimberly war persönlich erschienen und hatte eine Ehrenwache gestellt.

[Die überseeische Auswanderung] aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßte nach dem neuesten reichsstatistischen Monatsheft im März cr. 10 457 Personen gegen 10 338, 11 671, 7964 und 10 974 im entsprechenden Zeitraum der vier Vorjahre bis 1885 zurück. Von den Auswanderern kamen 1455 aus Westpreußen, 1302 aus Pommern und 1242 aus Posen, so daß also auf diese 3 Provinzen 38,2 pCt. der gesammten deutschen Auswanderung entfallen. Seit Beginn des laufenden Jahres sind auf dem angegebenen Wege ausgewandert 16 792 Personen gegen 17 398, 19 020, 12 838, 17 924, 29 782, 28 291, 41 593 und 40 032 im ersten Quartal der Vorjahre bis 1881 zurück.

[Zum Falle Wohlgemuth.] Die bereits telegraphisch erwähnten Mittheilungen der „Nat.-Ztg." lauten:

Der Schneidermeister Lutz ist der Mülhauser Polizeibehörde schon seit langem als einer der gefährlichsten Anhänger der dortigen Socialdemokraten und als ein in jeder Hinsicht gewissenloser Mensch bekannt und ist daher, trotzdem er sich wiederholt derselben angeboten hatte, Berichte über das namentlich auf den Elsaß gerichtete Treiben der schweizerischen Socialdemokraten zu liefern, niemals benutzt worden. Erst Wohlgemuth, der sonst als einer der umsichtigsten und als ein seiner Aufgabe vollauf gewachsener Beamter gilt, ging anscheinend auf seine Anerbietungen ein, vielleicht auch bestimmt durch Zureden anderer Personen; Geld hat er dem Lutz aber nicht gegeben, auch kein Monatsgehalt, sondern er schrieb ihm einfach, falls Lutz zuverlässige Nachrichten einsende, werde er eine Remuneration erhalten, wie das ja bei derlei Geschäften üblich ist. Dieser Brief wurde nun das Fundament für das ganze unbillige Verfahren, das man in der Schweiz gegen Wohlgemuth einleiten zu dürfen glaubte. Wie bekannt, wurde Wohlgemuth wenige Minuten nach seiner Ankunft in einem Restaurant in Rheinfelden verhaftet durch einen Landjäger, der einen Verhaftsbefehl bei sich führte. Wohlgemuth war in der That nur gekommen, um persönlich Informationen von Lutz zu erhalten. Er wurde gleichwohl behandelt wie ein gemeiner Verbrecher, seine Zelle, die zu ebener Erde dicht am Rhein gelegen, ihm durch ihre Feuchtigkeit bald ein Fieber zuzog, war zwei Meter breit, drei Meter lang, eine schmutzige Pritsche und ein eben solcher Tisch waren die Ausstattungsstücke, zwei schlechte und schmutzige Wolldecken und ein Kopfkissen dienten ihm in der Nacht. Dementsprechend war die Beköstigung, in einer Holzschale mit einem Blechlöffel wurden ihm die Speisen gereicht. Der Schließer erbarmte sich seiner und gab ihm gelegentlich etwas Milch. Das erste Protokoll wurde ganz formlos ohne Protokollführer von einem Schreiber abgefaßt und trotz des Protestes seitens Wohlgemuths nach Bern abgesandt. Am vierten Tage seiner Haft erschien ein höherer Polizeibeamter aus Bern, übertraf aber womöglich noch seine Vorgänger durch sein brutales Wesen. Er sprach sogar den Verdacht aus, die bei Wohlgemuth aufgefundenen Schlüssel seien Diebeswerkzeuge, und wollte ihn in Folge dessen bis auf die Haut untersuchen lassen; erst Wohlgemuth's Drohung, über diese Behandlung Beschwerde führen zu wollen, hielt ihn davon ab. Wohlgemuth liegt jetzt krank in Mülhausen, weshalb ein Beamter dahin reiste, um von ihm einen officiellen Bericht über die Vorgänge zu erhalten.

[Militärwochenblatt.] v. Twardowski, Major vom Generalstabe des IV. Armee-Corps, zum Generalstabe des Gouvernements von Metz, v. Voigt, Major vom Generalstabe der 7. Division, zum Generalstabe des IV. Armee-Corps versetzt. Scheer, Major vom Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Bochum ernannt. Frhr. v. Schrötter, Major à la suite des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 versetzt. v. Normann, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam ernannt. v. Clär, Gen.-Lieut. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, v. Khaynach, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Bochum entbunden.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", unter Commando des I. Offiziers, Lieutenants zur See v. Bassewitz, ist am 4. Mai c. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt, am 12. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. [Im Wiener Gemeinderathe] kamen gestern zwei Gegenstände zur Sprache, welche auch weitere Kreise interessiren. Zunächst wurde — wie bereits gemeldet — eine Interpellation wegen des Orient-Expreßzugs eingebracht. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Durch die Zeitungen wurde bekannt, daß im Juni d. J. ein Orient-Expreßzug von Berlin ohne Berührung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien via Lundenburg ins Leben gerufen werden soll. Welch unberechenbarer moralischer und materieller Schaden aus einer Verfügung für Wien entstehen müßte, wenn der ganze Verkehr aus dem nördlichen Deutschland nach dem Orient von Wien ab- und der Hauptstadt Ungarns zugeführt würde, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden; umsoweniger als es eine feststehende Thatsache ist, daß in allen anderen Ländern die Tarife und Anschlüsse auf eine Weise geregelt werden, daß das verkehrende Publikum nahezu gezwungen wird, die Hauptstädte der Reiche zu berühren, und der kleine Vortheil, welcher in der kürzeren Linie in diesem Falle gelegen ist, nicht im entferntesten die Nachtheile aufwiegen könnte, welche durch eine solche Verfügung für Wien entstehen müßten. Die Unterzeichneten erlauben sich deshalb die ergebene Anfrage: Ist der Herr Bürgermeister geneigt, bei dem Herrn Handelsminister vorzusprechen und seinen vollen Einfluß in der angedeuteten Richtung zur Geltung zu bringen, damit diese Gefahr von der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien abgewendet werde, welche doch naturgemäß dazu berufen ist, den Handel mit dem Orient zu vermitteln, welches große Ziel aber nur dann erreicht werden kann, wenn die hohe Regierung die darauf abzielenden Bestrebungen der Commune und der Wiener Kaufmannschaft thatkräftig und wohlwollend unterstützt?"

Der Bürgermeister erklärte sich darauf, wie gleichfalls schon gemeldet, bereit, sich zum Handelsminister zu begeben. Er werde über das Resultat seiner Intervention dem Gemeinderath Bericht erstatten.

Hierauf kam die mehrfach erwähnte Angelegenheit des internationalen Saaten- und Getreidemarktes zur Verhandlung. Die Debatte nahm folgenden Verlauf:

Matzenauer stellt folgenden Dringlichkeitsantrag: „Dem Vernehmen nach werden von der Repräsentanz mehrerer ungarischer Städte Anstrengungen gemacht, um die Abhaltung des diesjährigen internationalen Saaten- und Getreidemarktes in Pest durchzusetzen. Abgesehen von dem bedeutenden Schaden in ökonomischer Beziehung, welcher durch Verlegung des Saatenmarktes von Wien in eine andere Stadt einer großen Anzahl von Wiener Geschäftsleuten erwachsen würde, wäre diese Thatsache auch dem Ansehen der Stadt Wien insofern sehr abträglich, als hierdurch die bisherige Bedeutung Wiens als Mittelpunkt eines regen und hochwichtigen Handelsverkehrs herabgedrückt würde. Die Unterzeichneten halten es daher für eine Pflicht des Wiener Gemeinderathes, insoweit es demselben möglich ist, für die Abhaltung des diesjährigen Saatenmarktes in Wien einzutreten, und erlauben sich demnach, den Dringlichkeitsantrag zu stellen: Der Herr Bürgermeister werde ersucht, sofort die ihm diesfalls geeignet scheinenden Schritte einzuleiten, beziehungsweise durch persönliche Intervention in obigem Sinne zu wirken."

Bürgermeister Uhl erklärt, daß er schon am 17. April mit dem Vorstand der Frucht- und Mehlbörse, Herrn Naschauer, als bekannt wurde, daß der Saatenmarkt heuer nicht in Wien abgehalten werden soll, eingehend conferirt und nach einer langen Unterredung von ihm die Versicherung erhalten habe, daß er sein Möglichstes aufbieten werde, um es zu veranlassen, daß der Saatenmarkt in Wien stattfinde. Der Bürgermeister theilt ferner mit, daß er in derselben Angelegenheit mit dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe gesprochen habe, der sich gleichfalls für die Abhaltung des Saatenmarktes in Wien lebhaft interessirt. Der Gemeinderath ersehe daraus, daß das Möglichste bereits geschehen sei; diese so wichtige Angelegenheit werde er gewiß nicht außer Augen lassen und, soweit es in seiner Macht stehe, dahin wirken, daß der Saatenmarkt wie bisher in Wien abgehalten werde. (Beifall rechts.)

Vetter: Ich möchte nur noch die ergebene Anfrage an den hochgeehrten Herrn Bürgermeister richten, ob er uns vielleicht sagen könnte oder Aufklärung geben würde, was die Ursache ist, daß der Saatenmarkt von Wien verlegt werden soll. Es interessirt uns dies umsomehr, als in der jüdischen Presse den Antisemiten die bekannte perfide Verdächtigung zugeschleudert wird, daß sie die Ursache der Verlegung sind. Wir sind es schon gewohnt, von diesem Gelichter verdächtigt zu werden. (Rufe rechts: Das ist eine Gemeinheit! Pfui! Schande! Lärm.)

Bürgermeister Uhl (bleibt in dem herrschenden Lärm schwer verständlich): Ich kann nur antworten, daß mir allerdings mitgetheilt wurde, daß die auswärtigen Kaufleute . . . (Vetter ruft: Juden! Lärm und lange Unterbrechung) erklärt haben, daß sie nicht nach Wien kommen. (Vetter: Juden! Pfui-Rufe; Rufe: Schämen Sie sich!)

Vetter: Es sind ja doch Juden!

Bürgermeister Uhl (fortfahrend): Ich kann nur bestätigen, daß sie nicht nach Wien kommen wollen. (Sensation.)

Stiaßny: Es scheint dem Herrn Bürgermeister entgangen zu sein, daß hier Worte gefallen sind, die man in anständiger Gesellschaft, und in solcher habe ich mich immer bewegt, niemals gehört hat. Es ist von Personen, gleichgiltig, ob sie im Gemeinderathe sitzen oder sich mit Gemeinde-Angelegenheiten befassen, als von „Gelichter" gesprochen worden. In anständiger Gesellschaft kann ein solches Wort nicht gebraucht werden und darf auch hier nicht ungerügt bleiben. Ich ersuche daher den Herrn Bürgermeister, diesen Ausdruck zurückzuweisen und den Redner zur Ordnung zu rufen. (Lebhafter Beifall rechts. Vetter: Na na!)

Vetter: Ich bitte ums Wort. Ich habe ja nicht von Ihnen, sondern von der Judenpresse gesprochen. (Unterbrechung und Zurufe: Aber in unanständigen Worten! Lärm.)

Frauenberger: Ich muß es auf das Lebhafteste bedauern (Spottgelächter auf den Antisemitenbänken; Vetter klatscht in die Hände) . . . ich muß es sehr bedauern, daß es anstandslos gestattet scheint, hier in diesem Saale eine so bübische Sprache führen zu dürfen, ohne daß der Bürgermeister Einsprache erhebt. (Lärm auf den Antisemitenbänken.) Ich muß es aufs Lebhafteste bedauern, daß es schon so weit gekommen ist, daß hier im Saale in so gemeiner Weise gesprochen wird. Es ist kein Wunder, wenn sich dann die Leute abhalten lassen (Rufe: Juden!), nach Wien zu kommen. Wer soll denn hierherkommen, um sich hier besudeln zu lassen? Und das thun Sie, die Antisemiten! Die Bevölkerung wird es Ihnen zu danken haben, Ihnen, den Antisemiten, daß Niemand nach Wien kommen wird. (Widerspruch links.) Ich glaube, es wird einmal die Zeit kommen, daß Sie dafür die Bevölkerung steinigen wird (Gelächter und höhnisches Applaudiren auf den Antisemitenbänken); denn Sie sind es, die Wien am empfindlichsten schädigen. (Beifall rechts, Widerspruch und Lärm links. Rufe: Schon gut!)

Bürgermeister Uhl will die Debatte schließen.

Vetter: Ich bitte ums Wort zur Berichtigung.

Bürgermeister Uhl: Was wollen denn Sie berichtigen? (Heiterkeit.)

Vetter: Ich weise die scharfen Ausdrücke des (höhnisch) hochgeehrten Vorredners und Collegen zurück, der in meinen Ausdrücken etwas Bübisches und Gemeines gefunden hat. Ich bedauere, daß die Herren nichts Anderes zu thun haben, als unsere Partei zu beschimpfen! (Heiterkeit, Unterbrechung. Rufe: Das ist doch keine Berichtigung!)

Bürgermeister Uhl (in großer Aufregung sich von seinem Sitze erhebend): Aber jetzt entziehe ich Ihnen das Wort. Sie sind derjenige, der immer in gemeinster und rohester Weise die Anderen angreift! (Lärm links, stürmischer Beifall rechts.)

Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Schweiz.

[Die Gotthardbefestigung.] Bei Airolo werden, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, in diesem Jahre die Bauarbeiten am Hauptwerke der Gotthardbefestigung, sowie an den dazu gehörigen Batterien bis zum 18. October für die höher gelegenen Bauplätze und bis zum 1. Decbr. für die tiefer liegenden fortgeführt werden. Das Hauptwerk hätte im Rohbau schon im vorigen Jahre fertiggestellt werden sollen, was aber nicht zu ermöglichen war. Die Panzerungen wurden bis auf einige kleinere Sachen fertig montirt und zum größeren Theile armirt, durch Anschießen erprobt und einer genaueren Schlußprüfung unterworfen. Da letztere zur Zufriedenheit ausgefallen, konnte die endgiltige Abnahme gestattet werden. In Andermatt wurde der Grund für das Hauptwerk auf gütlichem Wege erworben. Nach Vergebung der Zufahrten (Reußbrücke und Tunnel) zum Hauptwerke wurden die Arbeiten im Tunnel Tag und Nacht vom 1. Juli an ohne Unterbrechung fortgesetzt. Bei Airolo wurden die Grundaufnahmen für die topographischen Karten der Umgebung des Forts in größerem Maßstabe gemacht und dieselben im Winter in Bern ausgearbeitet und zum Druck vorbereitet. In Andermatt fand die Triangulation als Vorbereitung für die in diesem Jahre zu machenden Aufnahmen statt. Für das Hauptwerk in Andermatt, sowie für die übrigen vorgesehenen Anlagen wurden Pläne entworfen. Dieselben waren nöthig, um die zahlreich auftauchenden neuen Arten von Befestigungsbauten und besonders von Panzerungen und Armirungsentwürfen in verschiedenen Zusammenstellungen beurtheilen zu können. Die Anforderungen für Stärke der Befestigungen werden gegenüber dem heutigen Tags durch die von den Armeen mitgeführten Artilleriematerial immer größer. Die Vorschläge der Militär-Ingenieure und der Ingenieure der großen Eisenwerke der verschiedenen Länder werden immer zahlreicher und die anzuwendenden Mittel immer theurer, so daß es eines eingehenden Studiums bedarf, um die Kostenanschläge nicht zu hoch zu schrauben. In Thun fanden wieder verschiedene Schießversuche statt, theils um neugeplante Panzerungen und Lafettirungen zu erproben, theils um die Munition für die Armirung der Forts festzustellen. Die im Jahre 1888 zur Verfügung gestellten Summen wurden sämmtlich verwendet, so daß nicht nur die von den Jahren 1886 und 1887 vorhandenen Ueberschüsse, sondern auch noch eine wesentliche Summe, welche die Räthe nachträglich bewilligt hatten, aufgebraucht wurden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Die Kreisabgabenpflicht von Kirchengemeinden.** Die kathol. Stadtpfarr-Kirchengemeinde zu Glogau wurde rücksichtlich der Einnahmen, welche sie aus Kirchstuhlmiethe, sonstigen Pacht- und Mieths-Erträgen, sowie aus Gebühren für Grabstätten und Monumenten bezieht, zu den Kreisabgaben des Kreises Glogau für das Steuerjahr 1887/88 herangezogen. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruch abgewiesen, klagte der Kirchenvorstand gegen den Kreisausschuß des gedachten Kreises auf Freilassung von der gedachten Steuer, weil die Befreiung von Kreis- und Communal-Abgaben gemäß § 17 der Kreis-Ordnung für Kirchengemeinden bestehe, selbst wenn eine Kirchengemeinde an und für sich wegen der auf den kirchlichen Grundstücken betriebenen geldbringenden Geschäfte herangezogen werden könnte, vorliegenden Falls eine derartige Heranziehung aber nicht möglich sei, weil die Stadtpfarr-Gemeinde auf den ihr gehörigen Grundstücken, nämlich den Stadtpfarr-Kirchengebäuden, den anderen kirchlichen und Schulgebäuden, sowie dem Gottesacker keine Geschäfte betreibe, ferner die Einnahmen, welche sie aus dem Vermiethen von Sitzplätzen in der Kirche und der Erhebung von Gebühren bei Trauungen und sonstigen kirchlichen Handlungen, sowie für Grabstellen beziehe, nicht einem Geschäftsbetriebe entspringen, sondern auf der Stolätaxordnung beruhen, dieselben überhaupt nicht steuerpflichtige Einkommen seien, da sie zur Bestreitung der Cultuskosten, Instandhaltung der Kirchengebäude 2c. dienten. Der Beklagte wendete hiergegen ein, daß betreffs der Heranziehung zu den Kreisabgaben die im § 17 der Kreis-Ordnung angeordnete Freilassung der kirchlichen Gebäude und Grundstücke nicht das aus denselben bezogene Einkommen umfasse, welches nach den für die Staatseinkommensteuer festgesetzten Normen zu berechnen sei, auf weitergehende Befreiungen als diejenigen, welche § 17 a. a. O. zulasse, aber die Kirchengemeinde nach § 199 ebendaselbst keinen Anspruch habe. Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz erkannte am 14. Juli 1888 auf Klageabweisung mit folgender Begründung: Die katholische Stadtpfarr-Kirchengemeinde bildet nach § 17, Tit. 11, Th. II. A. L.-R. eine juristische Person und ist daher nach §§ 14, 15 der Kreis-Ordnung zu den Kreisabgaben beizusteuern verpflichtet, denn eine etwa aus §§ 165 174 Tit. 11, Th. II. A. L.-R. herzuleitende völlige Steuerfreiheit derselben mußte nach den Bestimmungen im § 199 der Kreis-Ordnung als beseitigt angesehen werden. In dem § 17 der Kreis-Ordnung ist nur eine Befreiung der Kirchengebäude und Kirchhöfe von den Kreisabgaben statuirt, dagegen eine Besteuerung der Besitzer von Einkommen aus Kirchengebäuden und Kirchhöfen nicht ausgeschlossen, mithin war die Klägerin, welche nach den §§ 170, 183 Tit. 11, Th. II, A.-L.-R.,

Kleine Chronik.

Für die Attika des königlichen Schlosses sind wiederum vier Sandsteinfiguren vollendet worden, welche über dem am Schloßplatz gelegenen Portal I aufgestellt werden sollen. Die Höhe der Figuren beträgt 3,40 Meter. Zwei derselben, und zwar die Gestalten des Gesetzes und der Verfassung, hat Bildhauer Professor Encke modellirt, die beiden anderen, Kriegskunst und Wissenschaft darstellend, Bildhauer Manthe. Die Ausführung in Sandstein ist in dem Atelier des Bildhauers Wegner geschehen. Sämmtliche Figuren sind decorativ behandelt, und, weil auf Fernwirkung berechnet, grob aus dem Stein gehauen. Um dieselbe mit der altersgrauen Farbe der Façade in Uebereinstimmung zu bringen, erhalten sie einen entsprechenden Oelanstrich. Manthe's Gestalt der Kriegskunst, als nachdenkender, in einen Festungsplan schauender Feldherr aufgefaßt, welcher den rechten Fuß auf ein Kanonenrohr gesetzt hat, trägt die Züge des greisen Schlachtenlenkers Moltke. Encke's „Gesetz" ist besonders glücklich erdacht. Der kräftige, in eine römische Toga gehüllte Mann mit dem schönen ernst blickenden Haupte hält in der Rechten eine Tafel, in welche das Wort „lex" eingegraben ist. Die beiden anderen Figuren sind weibliche ideale Gestalten in antiker Gewandung mit schönem breiten Faltenwurf. In Haltung und Attributen bringen dieselben die Idee, welche sie verkörpern sollen, klar zum Ausdruck. Sobald die kaiserliche Familie nach Schloß Friedrichskron übergesiedelt ist, werden die Figuren über Portal I aufgestellt werden. Ist das geschehen, so haben sämmtliche Portale des Schlosses ihren Statuenschmuck erhalten. Bei dieser Gelegenheit, schreibt die „Voss. Ztg.", mag darauf hingewiesen werden, daß der Schmuck der Hohenzollernburg mit solchen Figuren schon längst geplant war. Im Jahre 1817 waren erst vier vorhanden und diese gingen ihrem Untergange entgegen. Damals, am 13. Mai 1817, richtete Schinkel über die Erhaltung dieser Statuen und eine weitere Ausschmückung der Portale mit Figuren ein Gutachten an den Geheimen Cabinetsrath Albrecht, welches dieser Friedrich Wilhelm III. vorlegte. Dasselbe wird noch aufbewahrt im königlichen Geheimen Staatsarchiv. Aber erst unter Friedrich Wilhelm IV. kam die Sache in Fluß, und der Hofbaurath Albert Schadow erhielt den Auftrag, neue Statuen für die vier Hauptportale anfertigen zu lassen. Erst unserer Zeit war es vorbehalten, diesen Auftrag völlig zur Ausführung zu bringen. Vielleicht wird jetzt auch die völlige Ausschmückung des Cosander'schen Hauptportals unter der Schloßkapelle in Angriff genommen. Es handelt sich in diesem Falle ganz besonders um Reliefs, mit welchen die großen, umrahmten Flächen des Portals zu versehen sind. Augenscheinlich sind diese Reliefs von Anfang an projectirt gewesen. Das Portal, welches jetzt ziemlich kahl aussieht, würde nach Anbringung eines solchen Schmuckes erheblich gewinnen. Im ersten Schloßhofe vollzieht sich gegenwärtig ebenfalls eine kleine Veränderung, an der Nordseite wird der Façade ein Bürgersteig von drei Metern vorgelegt. Kleinere Bauarbeiten in dem Querbau, welcher den äußeren von dem inneren Hofe trennt, sind gegenwärtig fast beendet. Dieselben betrafen untergeordnete Wohn- und Wirthschaftsräume des Schlosses. Im Laufe des Sommers dürften jedoch noch weitere Bauarbeiten in den übrigen Theilen des Schlosses vorgenommen und einige Uebelstände, welche sich während der Bewohnung der kaiserlichen Räume herausgestellt haben, beseitigt werden.

Die in Shanghai erscheinende illustrirte Zeitung „Tien Shih Chai" hatte vor einiger Zeit ihren Lesern das Märchen aufgetischt, daß in Europa menschliche Leichen fabrikmäßig zur Seifengewinnung und deren Gebeine zu künstlichem Dünger verarbeitet würden. Die betreffende Schilderung wurde den gläubigen Lesern durch entsprechende, das Innere einer derartigen Fabrik darstellende Bilder in möglichst grauenerregender Weise veranschaulicht. Jetzt sieht sich das genannte Blatt zu einem förmlichen Widerrufe seiner früheren Schilderung veranlaßt, dem wir Folgendes entnehmen: „Wie wir nachträglich festgestellt, sind die früher von uns geschilderten Fabrikationsmethoden nichts als theoretische Erfindungen von Gelehrten, welche niemals praktisch zur Ausführung gelangt sind, und unsere früheren bildlichen Darstellungen sind demnach vollständig unrichtig. In Zukunft werden wir eifrig bestrebt sein, daß unser Blatt keine unbegründeten Darstellungen mehr enthält. In Verfolg der vom Taotai von Shanghai erhaltenen Weisungen bringen wir dies durch die fremde und chinesische Presse zur öffentlichen Kenntniß, indem wir unsern Irrthum eingestehen, welcher, wie wir hoffen, kein Unheil angerichtet hat." Das dem chinesischen Publikum aufgebundene, jetzt in so unzweideutiger Form widerrufene Märchen entbehrt nicht des komischen Beigeschmacks; dasselbe hat aber entschieden auch eine ernstere Seite, insofern derartige Ausstreuungen leicht dazu beitragen können, den in breiten Schichten des chinesischen Volkes glimmenden Funken des Hasses gegen alles Fremde künstlich anzufachen.

Ein chinesisches Festessen in Tsung-li-Yamön. Zur Feier des Regierungsantritts des Kaisers von China wurde auf Veranlassung der Kaiserin-Wittwe den Vertretern der fremden Mächte in Peking am 7. März ein Festessen gegeben, welches dem „Ostas. Lloyd" zufolge sehr glänzend ausgefallen sein soll. Jeder Gast erhielt ein kaiserliches Geschenk, bestehend in einem „Ju-hui", d. h. einem aus hartem Holz gefertigten Scepter, kunstvoll geschnitzt und mit einem großen Stück Jaspis eingelegt. Außerdem 4 Rollen schweren Brocat und eine Art Tabaks-Necessaire, aus gestickter Seide gefertigt. Die Speisen waren von den berühmtesten Köchen Pekings zubereitet; das Menu lautete wie folgt: „Vogelnester-Suppe — Europäisch gebackenes Brod. — Gebratene Enten. — Grüne Erbsen in Essig. — Geschmorte Aepfel. — Hühnerbrühe mit Haifischflossen. — Windbeutel. — Hammelbraten. — Frische Gurken. — Gestobte Birnen. — Kleine gelbe Kuchen. — Fische in Gelée. — Schinken in Honig geschmort. — Brunnenkresse in Essig gelegt. — Holzapfel-Gelée. — Bambussprossen. — Bataten. — Geröstetes Spanferkel. — Grüne Bohnen in Essig. — Eierrahm mit Mandeln. — Getrocknete Früchte. — Zuckerwerk. — Mongolischer Käse (aus Schafmilch bereitet). Dazu gab es folgende Weine: Wein von Schao-hing Fu. — Chuang-Yuean-h'ung. — Yin-chen-lu (weißer Wein, mit Artemisia destillirt). — Wei-kwei-lu (Rosenthau, weiß, stark nach Rosen riechend). — Fu-chia-P'i (brauner Wein, fünf Mal mit Orangenschalen destillirt, sehr dem Curaçao ähnlich.)

Egyptische Mumien als Verkaufsartikel in einem Berliner Ladengeschäft bilden einen neuen „Specialartikel". In einem Geschäft der Kochstraße sind die 5000jährigen Vorfahren der heutigen Fella's zum Preise von 350 Mark pro Stück zu haben. Im Uebrigen sind es nicht die unterirdischen Bewohner der Pyramiden allein, die hier preiswerth „ohne jeden Rabatt" zu haben sind, sondern auch Krokodile, Schlangen und ähnliches Gewürm sind neben Cigarren, alten Münzen, fremden Briefmarken, alten und neuen Büchern zu erstehen. Auch Skelette vorsündfluthlicher und jetzt noch lebender Thiere werden daselbst verkauft. Wie die „Volksztg." hört, macht der Inhaber dieser „gemischten Gesellschaft" mit seiner Raritätenhandlung ganz gute Geschäfte.

Eine praktische Dichterin. Aus Belgrad wird der „Fr. Ztg." geschrieben: „Nicht genug, daß dem neuen König Alexander aus allen Theilen Serbiens täglich meterlange Huldigungsgedichte zugehen, hat auch eine Deutsche, die sich den Titel „Deutsche Reichsheldensängerin" beilegt, es für nothwendig erachtet, ihren Pegasus für die junge Majestät zu satteln. Dieser Tage langte nämlich in der Cabinetskanzlei des Königs ein Brief mit dem Poststempel Berlin und obiger Unterschrift ein. Die „begeisterte" Sängerin scheint aber ihr Hauptaugenmerk auf den Refrain des Gedichtes verwandt zu haben, der in der Bitte ausklingt, man möge ihr 1000 Frcs. senden, welche sie dringend benöthige. Man hat sich indessen bis zur Stunde noch nicht beeilt, diese Poesie in die Prosa der Wirklichkeit zu übersetzen.

Eigenthum der Kirchengebäude und des Kirchhofes gemäß § 14 der Kreis-Ordnung mit dem aus denselben fließenden Einkommen zu besteuern und die Einschätzung dieses Einkommens gemäß § 15 a. a. O. nach den für die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer geltenden Grundsätzen vorzunehmen. Nach § 28 des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ in Verbindung mit der Ministerial-Instruction vom 3. Januar 1877 umfaßt das Einkommen aus Grundvermögen aber die Erträge sämmtlicher Liegenschaften an Gebäuden und Grundstücken, welche dem Steuerpflichtigen eigenthümlich gehören. Als solche Erträge sind auch die Einnahmen aus dem Vermiethen von Sitzplätzen in der Kirche und von Grabstellen auf dem Kirchhofe anzusehen, gleichgültig ob dieselben auf der Stolataxordnung beruhen und ob Kirchengebäude und Kirchhöfe als res religiosae dem bürgerlichen Verkehre entzogen sind. Die Kosten, welche die Kirchengemeinde für den Gottesdienst aufwendet, sind nicht abzugsfähige Ausgaben gegenüber den vorliegenden Einnahmen. Wie die wiederholten Entscheidungen des OberVerwaltungsgerichts (Bd. II, Seite 61, Bd. IV, Seite 62, Bd. VII, Seite 86, Bd. IX, S. 24) aussprechen, erfolgt die Einschätzung der juristischen Personen zu den Kreissteuern lediglich nach dem Reinertrage der einzelnen Einnahmequelle, welcher für jede Quelle besonders zu berechnen ist; Ausgaben, welche juristische Personen anderweit zu leisten haben, sind daher nicht abzugsfähig. Diese Entscheidung focht die Klägerin mit der Revision an, auf welche, wie uns aus Berlin geschrieben wird, das Ober-Verwaltungsgericht (I. Senat) am 1. Mai 1889 die Vorentscheidung bestätigte. Dasselbe nahm an, daß der Vorderrichter zwar insofern irrt, als er die Grabstellen-Gebühren als Einkommen aus Grundbesitz betrachtet, während diese Gebühren vielmehr öffentlich rechtliche Gebühren sind, und hob in Folge dessen die Vorentscheidung auf. Bei der nunmehr eintretenden freien Beurtheilung gelangte jedoch der Gerichtshof zur Bestätigung der Vorentscheidung, weil es sich in vorliegender Sache nicht allein um das steuerfreie Einkommen aus Grabstellen, sondern auch um das steuerpflichtige Einkommen aus der Grasnutzung 2c. handelt, Klägerin aber nicht Steuernänderung verlangt und daher unterlassen hat, den Minderbetrag ihres steuerpflichtigen Einkommens anzugeben.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	11	OSO 1	Regen.	
Aberdeen	762	7	NO 1	bedeckt.	
Christiansund	769	11	O 1	wolkig.	
Kopenhagen	767	11	ONO 1	wolkenlos.	
Stockholm	770	11	still	bedeckt.	
Haparanda	771	3	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	772	14	S 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	10	S 2	Nebel.	
Cherbourg	756	11	O 2	Regen.	
Helder	760	14	ONO 1	wolkenlos.	
Sylt	763	14	O 1	wolkenlos.	
Hamburg	763	18	ONO 2	wolkenlos.	Nchts. Wetterleucht.
Swinemünde	765	13	NO 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767	15	NO 1	wolkenlos.	Thau.
Memel	768	18	O 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	16	NO 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	17	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden	760	16	still	heiter.	
München	762	12	still	wolkig.	
Chemnitz	763	17	O 1	wolkenlos.	
Berlin	764	17	OSO 3	wolkenlos.	
Wien	762	13	still	Nebel.	
Breslau	764	13	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	17	SO 1	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa ist der Luftdruck ein niedriger, während über Mittel- und Osteuropa der hohe Barometerstand sich wenig verändert erhält. Demzufolge ist über Deutschland die Luftbewegung vorwiegend östlich und schwach, das Wetter heiter, warm und meist trocken. Das Thermometer stieg gestern stellenweise auf 25 Grad. Obere Wolken ziehen über Friedrichshafen aus Ost-Süd-Ost.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Mai.

• **Die Stadtverordneten-Sitzung** am Donnerstag, den 9. d. Mts., fällt aus.

• **Geburtstag des Kronprinzen.** Heute vollendet Kronprinz Wilhelm sein 7. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß haben einzelne öffentliche Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

* **Eisenbahnunfall.** Man schreibt uns: Gestern, Sonntag, entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Fellhammer der mittelste besetzte Personenwagen des ersten in der Richtung Halbstadt fahrenden Zuges. Vermuthlich ist die Einfahrtsweiche vorzeitig umgestellt worden, denn die letzten beiden Personenwagen blieben auf dem anderen Geleise stehen. Die Insassen des umgefallenen Wagens wurden vermittelst Leitern aus den Coupés herausgeholt. Mittags war die Strecke wieder fahrbar.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 5 Uhr 19 Min. wurde die Feuerwehr nach Brandenburgerstraße Nr. 5 gerufen, wo durch Ueberkochen von Theer im Waschhause ein Tisch in Brand gesetzt worden war. Doch war das Feuer, welches auch Decke und Thür des Waschhauses angesengt hatte, schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß dieselbe um 5 Uhr 44 Min. wieder abrücken konnte.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

k. **London**, 6. Mai. Nachrichten der „Times" aus Berlin zufolge begleitet die **Kaiserin den Kaiser auf dem „Hohenzollern"** nach England.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 6. Mai. Der Kaiser bestieg heut Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr an der Barbarossabrücke das Boot des Chefs der Admiralität, auf welchem die Kaiserstandarte stieg; alle Kriegsschiffe gaben 33 Salutschüsse ab. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr ging die „Irene" mit dem Kaiser in See und passirte um 10 Uhr Friedrichsort, wo die Stirandbatterie Salutschüsse abgab. Die Mannschaften der Kriegsschiffe paradirten auf dem Deck und auf den Raaen und brachten dem Kaiser dreimaliges Hurrah!

Wien, 6. Mai. Die gemeinsame Ministerberathung wurde gestern beendet. Weckerle kehrte noch gestern Abend zurück, Tisza dagegen erst heute, nachdem er vom Kaiser empfangen worden war und mit Kalnoky conferirt hatte.

Rom, 6. Mai. Die „Riforma" erklärt, daß bezüglich einer Heirath des Prinzen von Neapel mit der belgischen Prinzessin Clementine keinerlei Verhandlungen eingeleitet worden wären; man denke nicht an dieses Heirathsproject. — Mehreren Journalen zufolge beschäftigte sich der Ministerrath mit der Afrikafrage.

Paris, 6. Mai. Der Bischof von Versailles hielt eine Ansprache an Carnot, worin er hervorhob, daß die Geistlichkeit 1789 das Verlangen nach Reformen, welches ganz Frankreich beseelte, getheilt und an der Bewegung theilgenommen habe, deren Opfer sie dann wurde; aber trotz der Verfolgung hörte sie nie auf, Beweise patriotischer Aufopferung und der Beharrlichkeit im Glauben abzulegen. Die gegenwärtige Geistlichkeit bekenne sich zu denselben edlen Gesinnungen. Der Bischof schloß: Trennen wir niemals die Kirche und Frankreich in unserer Liebe wie in unserem Gebete! Wir glauben, eine christliche Pflicht zu erfüllen, wenn wir den Vertreter der nationalen Obrigkeit mit Ehrerbietung begrüßen und ihn beglückwünschen, daß er der Kugel des Mörders entgangen ist. Wir sind glücklich, daß diese Huldigung sich an einen Mann richtet, der durch die Würde seines Charakters und sein richtiges Verhalten allen Parteien Achtung einflößt. Der Präsident dankte.

Paris, 6. Mai. Perrin erscheint geistig gestört. In der Stadt herrschte gestern Abend bis 2 Uhr reges Treiben wie sonst am 14. Juli. — In Saint Quen bei der Stichwahl wurden Boulanger mit 1043, Naquet mit 981, Laguerre mit 981, Déroulède mit 979 Stimmen zu Gemeinderäthen gewählt. Dem Vernehmen nach fanden in Neuilly Haussuchungen bei 16 Führern der Boulangisten, in Levallois 3 Verhaftungen statt.

Bukarest, 4. Mai. Oberst Lahovary, Bruder des Ministers, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der Armee, hat in Widerlegung der in der Kammer gehaltenen Rede Bibescos über die Fortificationen in der „Indépendance Roumaine" eine Reihe von Artikeln erscheinen lassen, welche die Nothwendigkeit der Befestigungsarbeiten völlig außer Zweifel stellen.

Bukarest, 6. Mai. Gestern wurde seitens der hiesigen französischen Colonie der 100jährige Jubeltag des Zusammentritts der Generalstaaten mit einem Bankett unter dem Vorsitz der französischen Gesandten und unter der Theilnahme des Personals der französischen Gesandtschaft gefeiert. Während der Tafel wurden mehrere der Festlichkeit angemessene Reden gehalten. Anläßlich der heutigen Namensfeier der Königin ist die Stadt festlich beflaggt.

Hamburg, 5. Mai. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,05 m U.-P + 0,57 m.

Handels-Zeitung.

Hamburg, 4. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogr. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare Mai $24\frac{3}{4}$ M. Br. Kartoffelmehl flau. Prima Waare 25 M., extra Qual. $25\frac{1}{2}$—27 Mark, per Mai-Lieferung still, $24\frac{3}{4}$ Mark Br. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $27\frac{3}{4}$—28 M., 44 Bé $28\frac{3}{4}$—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—$28\frac{1}{2}$ Mark, geraspelt in Säcken $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{4}$ Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 33—34 M.

Magdeburg, 6. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	4. Mai.	6. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	—,—	26.85
Rendement Basis 88 pCt.	25,80—26,00	25.80
Nachproducte Basis 75 pCt.	20,00—22,80	20,00—22,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	36,25	36,25
Gem. Melis I.	35,25	35,25

Tendenz: Rohzucker ruhig. — Raffinirte unverändert.

Kaffeemarkt. Hamburg, 6. Mai, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86, Juni $86\frac{1}{4}$, Juli $86\frac{3}{4}$, August $87\frac{1}{4}$, September 88, October 88, December $88\frac{1}{2}$, März 1890 $88\frac{3}{4}$. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 9000 Sack, von Santos 7000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Hamburg, 4. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai und Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per Juni-Juli $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per Juli-August 24 Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., per August-Septbr. $24\frac{3}{8}$ Br., $24\frac{1}{8}$ Gd., per Septbr.-Octbr. $24\frac{3}{4}$ Br., $24\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Unverändert.

Verloosungen.

* **Finnländische 10 Thaler-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1889. Hauptpreise: Serie 10610 Nr. 24 à 15000 Thlr. Serie 5923 Nr. 7 à 2000 Thlr. Serie 3452 Nr. 1, 9, Serie 7648 Nr. 8, Serie 10319 Nr. 15 à 600 Thlr.

• **Schwedische 10 Thaler-Loose.** In der am 2. d. Mts. beendeten Ziehung entfielen folgende Gewinne: 5000 Thlr. Nr. 180 661, 1000 Thlr. Nr. 125 520, 500 Thlr. Nr. 125 658, 150 Thlr. Nr. 152 853, 60 Thlr. Nr. 81550 89552 144074 152581 168223 171941 193151, 35 Thlr. Nr. 1723 20332 20347 105651 114226 128846 139574 142982 151033 182289 183382 207459 234869, 25 Thlr. Nr. 71153 72486 84977 89432 92438 99678 102535 105740 123143 133669 136866 140747 163893 190218 201069 204553 207489 208952 217642 225137 225184. Ausserdem wurden 3275 Gewinne à 14 Thlr. gezogen. — Gleich nach Erscheinen der ausführlichen Ziehungsliste wird dieselbe in unserer Expedition zur Ansicht ausliegen.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Russische Blätter nehmen an, dass die Regierung gegen die Convertirung der 5procentigen Prioritäts-Obligationen der Bahn nichts einzuwenden haben dürfte, dass sie dagegen die Vertheilung von mehr als 13 Rbl. Dividende nicht genehmigen werde; diese Ziffer entspricht bekanntlich den Vorschlägen der Verwaltung.

ℨ **Breslau**, 6. Mai. [Von der Börse.] Die Börse beschäftigte sich abermals fast ausschliesslich mit Türkenloosen, in welchen die Vorwärtsbewegung bei bedeutendem Verkehr weitere erhebliche Fortschritte machte. Türkische Anleihe lag dagegen schwach und blieb von der in Loosen stattfindenden Bewegung unberührt. Auch ungarische Papierrente war vielfach angeboten, während für Goldrente gute Kauflust vorhanden war. Oesterr. Creditactien und Rubelnoten begehrter, heimische Banken und Montanwerthe ohne Anregung. Schluss bei stillem Geschäft recht fest.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $161\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $88\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $82\frac{3}{4}$ bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte $137\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$137\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $78\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $109\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $94\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 102,80 bez., Orient-Anleihe II $67\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Russ. Valuta $217\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ bez., Türken 17,55 bez., Egypter 94 bez., Italiener 97,15 bez., Mexikaner $97\frac{1}{2}$ bez., Türkenloose $72\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 75. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 6. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 161, 90. Staatsbahn 105, 50. Italiener 97, 20. Laurahütte 137, 30. 1880er Russen 94, 70. Russ. Noten 217, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 88. 10. 1884er Russen 103, —. Orient-Anleihe II 67. 20. Mainzer 122, 40. Disconto-Commandit 244, 70. 4proc. Egypter 94, 10. Fest.

Wien, 6. Mai, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 75. Marknoten 57, 97. 4% ungar. Goldrente 102, 40. Ruhig.

Wien, 6. Mai, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 65. Staatsbahn 244, —. Lombarden 104, 50. Galizier 208, 50. Oesterr Silberrente —, —. Marknoten 57, 95. 4proc. ungar. Goldrente 102, 45. dto. Papierrente 97, 50. Elbethalbahn 209, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 25. Staatsbahn 209, 87. Lombarden —, —. Galizier 180, 75. Ungarische Goldrente 88, 30. Egypter 94, 10. Laura —. —. Fest.

Paris, 6. Mai. 3% Rente 87, $57\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 105, 95 Italiener 97, 55. Staatsbahn 527, 50. Lombarden —, —. Egypter 467, 50 excl. Ruhig.

London, 6. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103, 75 Egypter 92, 25. Prachtvoll.

Wien, 6. Mai. [Schlnss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Credit-Actien	299 75	300 25	Marknoten	57 97	57 87
St.-Eis.-A.-Cert.	243 50	244 50	4% ung. Goldrente	102 50	102 55
Lomb. Eisenb.	104 50	104 25	Silberrente	86 25	86 30
Galizier	208 50	208 25	London	118 75	118 70
Napoleonsd'or	9 41	9 41	Ungar. Papierrente	97 30	97 52

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 6. Mai 1889.

Berlin, 6 Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 90	90 10
Gotthardt-Bahn ult.	148 70	149 70
Lübeck-Büchen	194 50	197 20
Mainz-Ludwigshaf.	121 40	122 —
Mittelmeerbahn ult.	121 80	121 70
Warschau-Wien	269 —	273 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	72 20	72 40
Ostpreuss. Südbahn	122 —	122 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 90	115 70
do. Wechslerbank	109 50	111 —
Deutsche Bank	174 40	174 —
Disc.-Command. ult.	242 90	245 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 30	161 80
Schles. Bankverein	135 50	136 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	146 —
Bismarckhütte	212 —	210 —
Bochum. Gussstahl. ult	211 20	210 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 70	52 70
do. Eisenb. Wagenb.	183 50	182 —
do. Pferdebahn	154 50	152 —
do. verein. Oelfabr.	101 10	101 20
Cement Giesel	166 —	165 —
Donnersmarckh.	77 70	79 20
Dortm. Union St.-Pr.	95 40	95 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 50	111 —
Fraust. Zuckerfabrik	191 50	189 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	191 —	190 —
Hofm. Waggonfabrik	175 —	173 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 60	141 —
Laurahütte	138 —	137 60
Obschl. Chamotte-F.	165 70	166 —
do. Eisb.-Bed.	109 75	110 —
do. Eisen-Ind.	207 50	210 —
do. Portl.-Cem.	151 30	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	127 50
Redenhütte St.-Pr.	146 20	145 90
do. Oblig.	115 90	115 80
Schlesischer Cement	227 20	227 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	133 20
do. Feuerversich.	2150 —	2140 —
do. Zinkh. St.-Act.	174 —	174 —
do. St.-Pr.-A.	174 —	174 —
Tarnowitzer Act.	32 —	33 70
do. St.-Pr.	101 —	105 —

Cours vom	4.	6.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	175 10	175 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	101 80
do. Rentenbriefe	105 10	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 20	94 40
Italienische Rente	97 40	97 40
Mexikaner	97 80	97 90
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	74 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 30	74 10
do. 1860er Loose.	129 90	129 70
Poln. 5% Pfandbr.	64 90	65 —
do. Liqu.-Pfandbr.	58 30	58 50
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 90
do. 6% do. do.	107 90	107 90
Russ. 1880er Anleihe	94 90	94 90
do. 1884er do. ult.	102 90	103 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 70
do. 1883er Goldr.	115 40	115 20
do. Orient-Anl. II.	67 10	67 50
Serb. amort. Rente	86 50	87 50
Türkische Anleihe.	17 70	17 60
do. Loose	72 70	77 10
do. Tabaks-Actien	101 60	101 40
Ung. 4% Goldrente	88 20	88 40
do. Papierrente	84 —	84 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 50	172 90
Russ. Bankn. 100 SR.	217 20	217 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $47\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $38\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 70
do. 100 Fl. 2 M.	171 85	172 15
Warschau 100 SR 8 T.	216 85	217 50

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 6. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Berl. Handelsges. ult.	177 —	176 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	113 37	114 25
Disc.-Command. ult.	243 50	246 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	94 87	94 50
Oesterr. Credit ult.	161 50	161 75	Laurahütte ult.	137 87	137 50
Franzosen ult.	105 12	105 62	Egypter ult.	94 —	94 25
Galizier ult.	90 50	90 12	Italiener ult.	97 25	97 25
Lombarden ult.	49 12	49 62	Russ. 1880er Anl. ult.	94 75	94 75
Lübeck-Büchen ult.	195 25	198 62	Türkenloose ult.	72 —	81 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 75	121 87	Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 12
Marienb.-Mlawka ult.	82 50	91 87	Russ. Banknoten ult.	217 —	217 75
Mecklenburger ult.	172 50	172 25	Ungar. Goldrente ult.	88 —	88 25

Producten-Börse.

Berlin, 6. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 186, —, Septbr.-October 186, —. Roggen Mai-Juni 144, 25, September-October 146, 75. Rüböl Mai 52, 30. Sept.-Oct. 51, 30. Spiritus 70er Mai-Juni 34, 80, August-Septbr. 35, 80, Petroleum loco 22, 60. Hafer Mai 145, 25.

Berlin, 6. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Mai-Juni	186 50	186 75
Septbr.-Octbr.	186 25	186 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai-Juni	144 50	145 25
Juni-Juli	145 75	146 25
Septbr.-Octbr.	147 —	147 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	145 25	145 25
Mai-Juni	143 —	142 75

Cours vom	4.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai	52 30	52 40
Septbr.-Octbr.	51 10	50 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 60
Mai-Juni 70 er	34 90	34 50
August-Septbr. 70er	36 —	35 70
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 10
Mai-Juni 50 er	54 40	54 —
August-Septbr. 50er	55 50	55 20

Stettin, 6. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	183 —	183 —
Septbr.-Octbr.	185 —	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	145 50	144 50
Septbr.-Octbr.	146 50	145 50
Petroleum loco	11 10	11 10

Cours vom	4.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai-Juni	53 50	53 —
Septbr.-Octbr.	51 50	51 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 60	35 —
Mai-Juni 70 er	34 50	3[illegible]
August-Septbr. 70er	35 70	35 [illegible]

• **Gründung in Lodz.** Mit einem Grundcapital von 5 Mill. Rubel wird in Lodz eine Actien-Gesellschaft begründet, welche die Uebernahme und Erweiterung der dem Lodzer Kaufmann 1. Gilde Israel Posnanski gehörenden Baumwollen-Spinnerei, Weberei, Bleiche, Färberei, Druckerei und Appretur-Manufactur bezweckt. Firmiren wird das neue Unternehmen: „Actien-Gesellschaft der Baumwollen-Manufactur J. K. Posnanski in Lodz".

Magdeburg, 3. Mai. Wurzel-Geschäft ruhig, gedarrte Cichorien, gewaschene $14\frac{1}{2}$ M., ungewaschen $13\frac{1}{4}$ Mark für 100 Kgr. Gedarrte Rüben, gewaschen 13,50 Mark, ungewaschen 13,25 Mark für 100 Kgr.

Concurs-Eröffnungen.

Bierbrauereibesitzer Heinrich Hellmann von Schöppingen. — Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei Hans Götze & H. Wendel in Berlin. — Kaufmann Victor Sauer von Darkehmen. — F. W. Pferdmenges, Inhaber einer Schirmhandlung, zu Düsseldorf. — Hotelbesitzer Rudolf Nickel in Elbing. — Garderobenhändler S. Manasse zu Greifswald. — Uhrmacher Gustav Grünthal zu Halberstadt. — Fabrikant Georg Muth zu Höchst a. M. — Mobilienhändler Franz Wilhelm Otto Macholewsky in Lübeck. — Kaufmann Max Friedrich Paul Baumgarten in Meissen. — Nachlass des Musiklehrers Heinrich Gerlach zu Neubrandenburg. — Kaufmann Leopold Aris zu Osterode. — Bäcker Ernst Otto Kluge in Kirchberg bei Oberlungwitz. — Gutsbesitzer Karl Friedrich Eduard Rehnisch zu Olbersdorf bei Zittau. — Gasthofpächter Richard Georg Oelssner in Adorf.

Schlesien: Robert Heidrich in Greiffenberg i. Schl.; Verwalter: Kaufmann Hermann Schwerdtfeger; Anmeldefrist: 31 Mai. — Karl Bernert in Brieg; Verwalter: Kaufmann Hugo Lorenz; Anmeldefrist: 7. Juni.

° **Breslau - Warschauer Eisenbahn - Gesellschaft.** Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht pro 1888 entnehmen wir folgende Auslassungen: Gegen das Vorjahr ist ein Mehr von 41 496,83 M. erzielt worden, trotzdem bereits im letzten Vierteljahr des Betriebsjahres die immerhin als Concurrenzlinie sich kennzeichnende Staatsbahnstrecke Ostrowo-Krotoschin-Lissa eröffnet war. Nach Abzug der statutenmässigen Rücklagen und Verwendungen verbleiben zur Verfügung der General-Versammlung der Betrag von 90 241,35 M. Es wird vorgeschlagen, von diesem Betrage a. 90 112,50 M. auf Dividendenzahlung für die Stammprioritäts-Actien, also 2¼ pCt., zu vertheilen und b. 128,85 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende kommt als Abschlagszahlung auf den Dividendenschein für das Jahr 1888 gemäss § 23 des Gesellschafts-Statuts zur Vertheilung. — Ueber die Verkehrsverhältnisse der Bahn sagt der Bericht Folgendes: Das Berichtsjahr war hinsichtlich des Gesammtverkehrs eins der günstigsten seit Eröffnung der Bahn. Vornehmlich haben zu diesem erfreulichen Ergebniss vortheilhafte Veränderungen im Güterverkehr beigetragen, welcher gegen das Vorjahr ein Mehr von 18,7 Procent im Umfang und von 13,6 Procent in der Einnahme zeigt, während das Mehr im Personenverkehr nur 1,03 Procent in Umfang und Einnahme beträgt. Die am 1. October erfolgte Neueröffnung der Staatsbahnstrecken Ostrowo-Krotoschin-Lissa und Lissa-Jarotschin hat keine so erheblichen Nachtheile für unseren Verkehr im Gefolge gehabt, als vorher befürchtet wurde; denn einestheils benutzt der Personenverkehr zwischen Ostrowo und Breslau zum grösseren Theil nach wie vor unsere Durchgangsstrecke Oels-Kempen, weil dieselbe bei gleichen Fahrpreisen die für viele Reisende günstigeren Zugsverbindungen besitzt, anderntheils war der hauptsächlich in polnischem Getreide bestehende Güterverkehr zwischen Ostrowo und Breslau schon seit mehreren Jahren in Folge der deutschen Schutzzollgesetzgebung so bedeutend herabgegangen, dass er schon vor der Eröffnung der neuen Staatsbahnstrecke die frühere grosse Bedeutung für die Verkehrsergebnisse unserer Bahn verloren hatte, und deshalb sein mit der Neueröffnung dieser Strecke nunmehr eingetretenes gänzliches Ausbleiben keine besonders empfindliche Einnahme-Ausfälle für uns nachziehen konnte. Fühlbar wird die Concurrenz der neuen Linie erst dann werden, wenn einmal mit der Aenderung der Zollgesetzgebung die deutsche Grenze gegen Russland sich wieder öffnet und der Getreideverkehr von Kalisch über Ostrowo nach Breslau und Sachsen sich neu belebt: wir werden zwar auch dann keine Einbusse an bestehenden Einnahmen erleiden, aber den Gewinn aus den neuen Verhältnissen, soweit jener Verkehr in Frage kommt, uns entgehen sehen. Die Herabminderung der Bedeutung der Breslau-Warschauer Bahn für den durchgehenden Verkehr ist also durch die neue Staatsbahnstrecke zweifellos herbeigeführt worden. Um so erfreulicher wirkt deshalb der aus den Ergebnissen des Berichtsjahres in die Augen tretende Aufschwung unseres Localverkehrs. An demselben sind fast alle unsere Stationen betheiligt gewesen, und es liegt daher die Hoffnung nahe, nicht nur dass diese günstigen Verhältnisse von Dauer sein werden, sondern dass sie, bei nur einigermaassen guten Ernten, eine weitere Besserung erwarten lassen. Der Getreideverkehr ist nicht zurückgegangen, die Salzversendungen nach Polen haben zugenommen, besonders aber hat der Holzverkehr sich gehoben; beträchtliche Steintransporte zu Chausseebauten im Wartenberger Kreise haben mehrere Monate hindurch angedauert, während der aus der Verminderung der Spiritusproduction entstandene Rückgang der Spiritus- und Steinkohlentransporte durch umfangreiche Kartoffelverfrachtungen, welche theils für die in der Nähe gelegenen neuerrichteten Stärkefabriken, theils zum Verzehr bestimmt waren, und in diesem Fall grösstentheils nach dem Rhein sowie nach Belgien und Holland liefen, mehr als aufgewogen worden ist; auch der Versand von Zuckerrüben hat eine Steigerung erfahren.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Else Rietschel,** Hr. Kammergerichtsreferendar **Arthur** Frhr. **v. Salmuth,** Berlin. Frl. **Martha v. Löper,** Hr. Sec.-Lt. **Emil v. Löper,** Berlin—Potsdam. Frl. **Clara v. Leins,** Hr. **Paul Henzeberg,** Stuttgart—Charlottenburg. Fräul. **Sophie Korb,** Hr. Kgl. Eisenbahn-Direct. **Willers,** Breslau.

Verbunden: Hr. **v. Egon,** Frl. **v. Hans,** Detmold. Hr. Erster Staatsanwalt **Karl Drescher,** Frl. **Marie Spitzer,** Liegnitz—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bürgermeister **Kolbe,** Glatz. — Ein Mädchen: Hrn. Pastor **Horn,** Berbisdorf. Hrn. Gerichtsassessor **Kößler,** Breslau.

Gestorben: Hr. Staatsminist. a. D. Graf **Otto von Königsmarck,** Ober-Lesnitz. Hr. Obertribunalsrath a. D. **Heinr. v. Goldbeck,** Berlin. Fr. **Marie v. Bismarck,** geb. **v. Flotow,** Bad Oeynhausen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Tiemann, General-Director, Stralau.
Dr. Pfundheller, Director, Grünberg.
Hoffmann, Buchhändler, Schmiedeberg.
Frau Director Weil, Berlin.
Mauelshager, Kfm., Gummersbach.
Landmann, Kfm., Schwarzenberg.
Dirks, Kfm., Hannover.
Hoene, Kfm., Berlin.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Kramm, Kfm., Remscheid.
Mäurer, Kfm., Königstein.
Morchel, Kfm., Halle a/S.
Isecke, Kfm., Berlin.
Mautner, Kfm., Berlin.
Scherck, Kfm., Newyork.
Wilson, Kfm., Köln a/Rh.
Schäfer, Kfm., Berlin.
Dr. Schlesinger, Arzt, Berlin.
Friedländer Mühlenbesitzer, u. Fr., Grätz.
Sundheimer, Kfm., Frankfurt a/M.
Rappold, Kfm., Hamburg.
Lorenz, Kfm., Bautzen.
Schmidt, Kfm., Wollgast.
Eßlinger, Kfm., Stuttgart.
Bücking, Kfm., Ahlsfeld.
Lewy, Kfm., Biel.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Dr. Schröder, Rechtsanwalt, n. Gem., Beuthen.
Techow, Bauinspect., Steglitz-Berlin.
Jolasse, Kfm., Hamburg.
Paulsen, Kfm., Elberfeld.
Wösch, Kfm., Berlin.
Lange, Kfm., Crefeld.
Berschak, Kfm., Berlin.
Gohrs, Kfm., Chemnitz.
Kieffmeyer, Kaufmann, Bünde i. Westf.
Joseph J. Woters, Kfm., London.
Doppmann, Kfm., Bremen.
Mauslinger, Kaufmann, Oppenheim.
C. J. Toylor, Kfm., London.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Ihre Durchlaucht Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg n. Familie u. Begl., Glauchau.
Stockhausen, Oberforstmstr., Schlez i. Hessen.
v. Oertzen, Landr., Bromberg.
Schönhals, Postinsp., Berlin.
Güttler, Dir., Altwasser.
Frau Bergrath Güttler, Königshütte.
Klose, Landw., Schillersdorf.
Rapaport, Kfm., Lemberg.
Reichhelm, Zahnarzt, Ratibor.
Menzel, Berg- u. Hütten-Dir., Kattowitz.
Kraatz, Ing., Braunschweig.
Raaz, Fabrikbes., Züllichau.
Glesinger, Kfm., Teschen.
Goldschmidt, Kfm., Duisburg.
Brauner, Brennereibesitzer, Neisse.
Lagua, Gutsbes., Sorgau.
Peikert, Bauinsp., Heinrichau.
Cohn, Kfm., Posen.
Goldbach, Kfm., Posen.
Jahns, Kfm., Posen.
Bernstein, Kfm., Posen.
Skerhut, Beamter, Friedenshütte.
Hambruch, Ing., Berlin.
Kowalski, Insp., Krakau.
Rappaport, Kfm., Kattowitz.
Krause, Baumstr., Liegnitz.
Hultz, Beamt., Neustadt.
Fr. Müller, Gleiwitz.
Grossmann, Kfm., Beuthen (Oberschles.)
Fränkel, Kfm., Berlin.
v. Zakrzewski, Rent., n. S., Lissa.
v. Jackzewski, Rgtsbes., Prov. Posen.
Kiehl, Dir., Reindörfel.
Leski, Kfm., Berlin.
Fritsch, Kfm., Berlin.
Dittmer, n. Gem., Sorau NL.
Kosterlitzer, Kfm., Berlin.
Dr. Benidix, Staatsanwalt, Ratibor.
Peuker, Bauinsp., Heinrichau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Berndt, Rgtsb., n. Gem., Krelkau.
Hallmann, Postmstr., Winzig.
Nowak, Caplan, Schoppinitz.
Spottke, Pfarradministrator, Quilitz.
Wunderlich, Kfm., Nürnberg.
Giesel, Kfm., Cassel.
Pflanz, Braumstr., Strehlen.
Kranz, Director, Nieder-Wüstegiersdorf.
Hübner, Direct., Waldenburg.
Stock, Kfm., Elberfeld.
Kern, Brauereibes., Kreuzburg.
Hambruch, Ing., Berlin.
v. Cholitz, Stud. jur., Breslau.
Kühnel, Fbrkb., Plauen.
Kauffmann, Fbrkb., Schönfeld.
Henning, Kfm., Leipzig.
Chemke, Kfm., Chemnitz.
Baumert, Landbauinspector, nebst Gem., Oppeln.
Sollors, Kfm., Rybnik.
Urbanczyk, Primaner, Rybnik.
Kahlmann, Kfm., Berlin.
Plochowietz, Kfm., Konstadt.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777.
Dr. v. Rossokowski, Breslau.
Frl. v. Kusmina, Rentiere, Moskau.
Flascha, Kaplan, Ratibor.
Leichter, Gtsb., Guttentag.
Bricke, Gymnasial-Lehrer, Grünberg.
Klose, Amtsrichter, Koschmin.
Juring, Kfm., Breslau.
Löbinger, Kfm., Berlin.
Funke, Kfm., Dresden.
Becker, Kfm., Dresden.
Scherius, Kfm., Waldheim.
Henschel, Kfm., Berlin.
Wohlauer, Kfm., Wohlau.
Tschirner, Kfm., Brieg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. Mai 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,75 B	104,50 bzG
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,20 bz
do. do.	3½	104,30 B	104,10 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bzB	106,80 bzB
do. do.	3½	104,95 bzB	105,00 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	175,00 B	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,85 bzB	101,85 G
do. Lit. A.	3½	102,00à2,05 bzB	102,00 bzB
do. Rusticale	3½	102,00à2,10 bzB	102,00 bzB
do. Lit. C.	3½	102,00à2,05 bzB	102,00 bzB
do. Lit. D.	3½	102,25 bzB	102,25 bzB
do. altl.	4	101,40 G	101,40 bz
do. Lit. A.	4	101,40 G	—
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,40 G	101,60 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,40 G	—
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bzG	101,60 bz
do. do.	3½	101,90à95 bzB	102,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 bz	104,00à3,75 bz
do. do.	3½	102,30 B	102,30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,60 G	97,50 ebzG
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,25à15 bzkl.	101,15 bz
do. rz. à 100	4	104,15à10bzG	104,25 B
do. rz. à 110	4½	112,15 bzG	112,20 G
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	104,00 G	104,00 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,75 G	—
Laurahütte Obl.	4½	104,80 bz	105,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,10 B	103,10 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,35 bzG	104,20 bzG
do K.	4	104,35 bzG	104,20 bzG
do. 1876	4	104,35 bzG	104,20 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,35 bzG	104,20 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 bz	101,90 B
do. do. F.	4	104,35 bzG	104,20 G
do. do. G.	4	104,35 bzG	104,20 G
do. do. H.	4	104,00 bzG	104,00 G
do. 1873	4	104,35 bzG	104,20 G
do. 1874	4	104,35 bzG	104,20 G
do. 1879	4½	104,00à4,15 bzG	104,05 G
do. 1880	4	104,35 bzG	104,20 G
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,35 bzG	104,20 G
do. do. II.	4	104,00 G	104,30 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⅗	2¼	—	72,75 G
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	121,25 G	121,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,00 bz	94,00 G
Italien. Rente.	5	97,50 B	97,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,55 bz	59,60 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,40 G	101,40 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,50 B	98,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,80 G kl. 95,40 bz	94,80 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,30à40 bz	74,45à35à40 bz
do. do. A/O.	4⅕	74,50 B	74,60 B
do. Loose 1860	5	130,20 bz	130,25 G
Poln. Pfandbr.	5	65,00 bzB	65,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,05 bz	58,15 bzG
Rum. am. Rente	5	97,95 B	97,80 G
do. do. kleine	—	—	98,10 bz
do. Staats-Obl.	6	107,95à90bzG B	108,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	94,75 G 95bzB	94,75 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,85 G kl. 102,	102,80 G
do. Or.-Anl. II	5	67,10 G	67,25 G
Serb. Goldrente	5	86,40 G bz	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75à60à75 à60	17,55à65 bz kl. 17,65 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	70,75 à50 à 71,90	72,75à50à5 bz
Ung. Gold-Rente	4	88,30à35bzB bzB	88,30 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,15à9 bzG	99 bzG 500er9, 15bz
do. Pap.-Rente	5	84,30à10 bzB	84à3,75 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	115,80 bzB	115,90 B G
do. Wechslerb.	4½	6	108,75à110 bzB	110à109,50 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,65à50bzB	135,65 à25à50
do. Bodencred.	6	6	126,75 G	126,75 G bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours	heut. Cours
Archimedes	10	—	147,00 B	146,50 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	49,25 B	49,25 B
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	154,50 B	154,00 bzB
do. Wagenb.-G.	5	9	—	183,00 bzB
Donnersmrckh.	0	3	76,60 bzG	78,25à50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	110,00 bzG	110,00 B
do. Portl.-Cem.	—	10	152,50 B	151,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	—	128,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	168,00 B	166,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,50 ebzG	134,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	152,00 G	152,00 G
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 bzB
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	141,75 B	141,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	174,00 B	176,50 ebzB
do. do. St.-Pr.	6½	9	174,00 B	176,50 ebzB
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,00 bzB	140,00 bz
Laurahütte	5½	—	138,00 ebz	137,65à60 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	101,60 B	101,10bzB B
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,00 bz	190,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours	heut. Cours
Oest W. 100 Fl.	172,75 bz	172,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,50 bz	217,40 bz

Wechsel-Course vom 6. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,60 G
do. do.	2½	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,475 G
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 B
do. do.	3	2 M.	80,75 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,25 G
do. do.	4	2 M.	171,35 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 6. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar höchst. M	Pf	gering. Waar niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
Weizen, gelber	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
Roggen	14	90	14	70	14	50	14	20	14	—	13	80
Gerste	15	80	14	60	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer	14	50	14	30	14	20	14	10	14	—	13	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 6. Mai. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 6. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 152,00 Br., Mai-Juni 152,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 150,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 145,00 Gd. und Br., Mai-Juni 145,00 Gd. und Br., Juni-Juli 145,00 Gd. und Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 56,50 Br., September-October 53,00 bez., October-November 53,50 Br, November-December 54,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,70 Gd., 70er 34,00 Gd., Mai-Juni 50er 53,70 Gd., Juni-Juli 50er 54,10 Gd., Juli-August 50er 54,50 Gd., August-September 50er 55,00 Br., Septbr.-Octbr. 50er 55,20 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 7. Mai:
Roggen 152,00, Hafer 145,00, Rüböl 56,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 6. Mai: 50er 53,70, 70er 34,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.